

## Steirerkrone

**A**ch, dieser Glaube! Woraus manche tiefverwurzelt Daseinsgewissheit (und auch Jenseitsgewissheit) ziehen, schwingt bei anderen zeitlebens ein Hinterfragen mit. Brahms zählt eher zur letzteren Kategorie. So zeugt auch seine Motette „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen“, mit der das Styriarte-Konzert in der Pfarrkirche Pöllau begann, bereits mit der einleitenden Fuge von einer gewissen Rast- und Ratlosigkeit.

Die ließ der von Erwin Ortner blendend vorbereitete Arnold Schönberg Chor mit Arvo Pärts „Mor-

ning Star“ sich sogleich wandeln. Kein Wölkchen trübte dieses höchst prägnante Werk, das sich ebenso in Ewiglichkeit aufzulösen scheint wie György Ligetis dem Konzert seinen Namen gebende „Lux aeterna“, das flirrend der Hitze des Sommertags Konkurrenz machte.

## Die Bandbreite des Glaubens in Musik

Der Arnold Schönberg Chor bei der Styriarte in der Pfarrkirche Pöllau

Zwischen den gesungenen Werken wusste zudem Organist Peter Tiefengraber zu begeistern. Seine Orgelimprovisationen waren weit mehr als bloße Lückenfüller und nahmen klug Bezug, ohne es an virtuoser Eigenständigkeit mangeln zu lassen. Vom Traditionsfunken entzün-

det, entfaltete sich so eine Welt, die in hellmodernem Licht erschien.

Bei all den himmelstürmenden Exerziten tat dann ein wenig Erdung gut. Die fand sich schlussendlich in Schumanns „Vier doppelchörige Gesänge“, wo weltliche Poetik an die Stelle geistlicher Texte trat. Thematisch traf man dennoch den Kern, Goethes „Gottes ist der Orient! Gottes ist der Okzident!“ war in der kraftvollen, aber stets klaren Deklamation des Schönberg Chors ein mächtiger, den Sakralraum prall füllender Schlusspunkt. Roland Schwarz